

J K G

5 Jahre
Junges Kolleg Greifswald



Alfried Krupp Wissenschaftskolleg
Greifswald

5 Jahre
Junges Kolleg Greifswald

Einleitung	7
Vorstellung des Jungen Kollegs Greifswald	8
Rückblicke ehemaliger Junger Kollegiaten	12
Forschungsberichte Junger Kollegiaten	16
Die Zukunft des Jungen Kollegs Greifswald	24
Übersicht aller Veranstaltungen des Jungen Kollegs Greifswald seit dem Sommersemester 2012	28
Veranstaltungsplakate	36

Einleitung

Am Anfang stand die Idee, studentischen und bereits promovierenden NachwuchswissenschaftlerInnen ein Forum zu geben und die Möglichkeit einzuräumen, eigene Veranstaltungen selbständig zu organisieren und neben der finanziellen Unterstützung der Begabtenförderungswerke auf lokaler Ebene eine ideelle Förderung zu ermöglichen. Herausgekommen ist dabei das Junge Kolleg Greifswald.

Dass wir mit diesem Heft und unserem Festkolloquium am 14. Juli 2017 nun bereits das 5-jährige Bestehen des Jungen Kollegs begehen, erfüllt uns mit Stolz.

Es ist gleichsam aber auch eine gute Möglichkeit, die vergangenen Jahre Revue passieren zu lassen und zu schauen, was bisher alles geschehen ist, worin all die Arbeit und Zeit investiert wurde, aber auch denjenigen unseren besonderen Dank auszusprechen, die uns über die Jahre stets mit Rat und Tat zur Seite standen. Ihnen sei diese Betrachtung und das Festkolloquium gewidmet.

Julia Fuhrmann
Robert Görsch
Maik Wöhlert



Austausch, Vernetzung und Erfahrungen

Rabea Müller, Junge Kollegiatin seit 2014, stellt das Junge Kolleg vor

Der Grundstein für eine neue Form der Nachwuchs- und Begabtenförderung wurde im März 2011 gelegt. In einem ersten Planungstreffen wurde der Vorschlag von Mitgliedern des Alfred Krupp Wissenschaftskollegs Greifswald, des wissenschaftlichen Beirats des Alfred Krupp Wissenschaftskollegs, der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, der Universität Greifswald

und der Studienstiftung des deutschen Volkes besprochen.

Im Oktober 2011 wurde das Junge Kolleg Greifswald (JKG) dann mit zunächst zwölf Mitgliedern gegründet, dem neben Mitgliedern des Alfred Krupp Wissenschaftskollegs auch StipendiatInnen verschiedener Stiftungen angehörten. Die erste offizielle Sitzung fand im Dezember 2011 statt, bereits



Junge Kollegiaten diskutierten 2013 während eines World Cafés u.a. mit Professor Dr. Reinhard Merkel (3. von rechts) über die Zukunft von Wirtschaft und Nachhaltigkeit.



Im Mai 2014 besuchten Stanford-Studierende Greifswald und diskutierten mit den Jungen Kollegiaten die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Hochschulsysteme.

im Jahr 2012 hatte das Junge Kolleg rund 80 Mitglieder.

An den Sitzungen des Planungskreises nehmen monatlich heute wie zu Beginn etwa 8 bis 15 Mitglieder regelmäßig teil, bedingt durch Studienabschlüsse und Ähnliches gibt es jedoch stets eine Fluktuation unter den Teilnehmern. Trotzdem zeichnet sich das Junge Kolleg kontinuierlich durch eine große Zielstrebigkeit, Aktivität und Stringenz aus. Unterstützend hoben sich besonders drei Personen für die Jungen KollegiatInnen hervor: Dr. Christian Suhm (Wissenschaftlicher Geschäftsführer des Alfred Krupp Wissenschaftskollegs) steht dem JKG stets mit Rat und Tat zur Seite und partizipiert an den Veranstaltungen. Als Mentor im wissenschaftlichen Beirat des Kollegs unterstützt Professor Dr. Karlheinz Altendorf das JKG, der regelmäßig den langen Weg von Osnabrück nach Greifswald auf sich nimmt, um sich an den Aktivitäten der KollegiatInnen auch außerhalb von Sitzungen zu beteiligen. Zudem wurde das Junge Kolleg ab 2011 durch Dr. Rainer Cramm koordiniert. Er begleitete die Entstehung der Gruppe und ihre Veranstaltungen bis 2015. Danach ergab sich eine vollkommen neue Struktur: Zwei Junge Kollegiaten übernahmen zunächst ehrenamtlich, später als Angestellte der Kollegstiftung

die Betreuung des Jungen Kollegs. Neben der Unterstützung der oben genannten Personen lebt das Junge Kolleg jedoch vor allem von der ehrenamtlichen Mitarbeit interessierter StipendiatInnen.

Das wissenschaftliche Programm

Im Sommersemester 2012 startete das Junge Kolleg ein eigenes wissenschaftliches Programm mit der Vortragsreihe „Wissenschaftskommunikation“. Im weiteren Verlauf der Jahre befasste sich das JKG auch mit den Themen „Die Zukunft von Wirtschaft und



Während des Forschungskolloquiums „Stadt. Land. Flucht. Wieviel Gemeinschaft brauchen wir?“ sprachen die Jungen Kollegiaten im Mai 2017 auch mit Professor Dr. Gesine Schwan.



Im Sommer 2016 besuchten Junge Kollegiaten auf Einladung von Professor Dr. Peter Steinbach die Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin und die Ausstellung zur Topographie des Terrors.

Nachhaltigkeit“, „Nachdenken über Wissenschaft“, „Krieg und Frieden. Gestern, heute, morgen.“, „Medizin, Ökonomie & Ethik“, „Mensch:Maschine“ sowie „Interdisziplinarität“ und „Revolution“.

Die Jungen KollegiatInnen waren bemüht, dem Veranstaltungsprogramm durch sehr unterschiedliche Formate Vielfalt zu geben – so fanden neben den klassischen Abendvorträgen auch Podiumsdiskussionen, Mentorenabende, Perspektiventage, Workshops, Kolloquien, Seminare, Tagungen, Kamingespräche, concerti recitativi und World Cafés statt.

Exkursionen par excellence

Einen besonderen Höhepunkt der Arbeit im Jungen Kolleg stellen die regelmäßigen Exkursionen dar. Diese führten die KollegiatInnen

bislang etwa nach Essen zur Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, wo KollegiatInnen das besondere Privileg zuteil wurde, den 2013 verstorbenen Kuratoriumsvorsitzenden der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, Professor h.c. mult. Berthold Beitz, persönlich kennenzulernen. Eine facettenreiche Führung durch die Villa Hügel, ein Besuch des Folkwang-Museums und ein Ausflug zur Zeche Zollverein, wo gerade eine Ausstellung zum Krupp-Konzern gezeigt wurde, rundeten die Exkursion ab.

Weitere Ziele der Jungen KollegiatInnen waren die Brain AG in Zwingenberg, wo die Gelegenheit bestand, die Struktur und Arbeitsweise eines modernen mittelständischen Biotechnologie-Unternehmens näher in Augenschein zu nehmen. Der Gründer der BRAIN AG, Dr. Holger Zinke, der bereits in Greifswald

einen Vortrag gehalten hatte, führte kundig durch sein Unternehmen und das malerisch an der Bergstraße gelegene Zwingenberg.

Auf Einladung von Professor Dr. Peter Steinbach besuchte das JKG die Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin und die Ausstellung zur Topographie des Terrors. Der Berlin-Besuch im Sommer 2016 umfasste auch eine Führung durch das Science-Center der auf Prothetik spezialisierten Firma Otto Bock. Ebenfalls im Sommer 2016 absolvierten die KollegiatInnen eine selbst organisierte Klausurtagung auf der Insel Hiddensee, die verschiedenen Aspekten von Interdisziplinarität und den damit verbundenen Problemkomplexen gewidmet war. Einige Junge KollegiatInnen nutzten die Gelegenheit, Interdisziplinarität aus der Perspektive ihres jeweiligen Faches zu beleuchten und zur Diskussion zu stellen.

Einen Höhepunkt der Exkursionsaktivitäten des JKG stellte im September 2016 ein dreitägiger Besuch Osnabrücks dar, der von Herrn Professor Altendorf angeregt und organisiert wurde. Neben Führungen durch die Stadt und das Erich Maria Remarque-Zentrum sowie Seminaren und Diskussionsrunden mit Osnabrücker Wissenschaftlern stand der Besuch der Eröffnung des Morgenland-Festivals auf dem Programm. Die Jungen KollegiatInnen hatten zudem die Gelegenheit, mit Musikern aus dem Nahen Osten in einen musikwissenschaftlichen Diskurs über die Unterschiede und Annäherungen morgenländischer und abendländischer Musik zu treten.

Kontakt und Vernetzung

Auch die Vernetzung in verschiedene Richtungen war immer ein Kernstück des Programms des JKG. Stets bot sich den KollegiatInnen die Möglichkeit, mit eingeladenen WissenschaftlerInnen sowie mit den Fellows des Alfred Krupp Wissenschaftskollegs in einen Austausch zu treten, so etwa bei der Fellow Tea-Time. In internationaler Perspektive sei-



Zum Besuch in Berlin im Sommer 2016 gehörte auch ein Rundgang durch das Science-Center der Firma Otto Bock. Hier erlebten die Jungen Kollegiaten auch die Einschränkungen für Rollstuhlfahrer im Alltag.

en an dieser Stelle auch die Treffen mit den Studierenden der Stanford University in Berlin und Greifswald zu nennen, die den Blick dafür öffneten, wie Nachwuchsförderung international organisiert ist und welche Spezifika die Studienförderung durch ein Stipendium und die Unterstützung einer Stiftung diesseits und jenseits des Atlantiks bestimmen.

Rabea Müller
studiert Pharmazie
im 8. Semester und
wurde durch das
Deutschlandstipen-
dium gefördert.



Vertrauen, welches imponiert

Der ehemalige Junge Kollegiat Moritz Oberstadt durfte eine eigene Tagung organisieren

Herzliche Glückwünsche zum 5-Jahres-Jubiläum des Jungen Kollegs! Es freut mich sehr, dass die Kollegiaten des Jungen Kollegs weiterhin jedes Jahr unter einem selbstbestimmten Thema hochkarätige Experten und Sprecher zusammenbringen. In meiner Zeit im Jungen Kolleg habe ich sehr gerne im Planungskreis neue Veranstaltungen geplant, gemeinsame Themen gesucht, Redner ausgewählt und angefragt. Für mich bleibt die Interdisziplinarität der Kollegiaten das Herausragende am Jungen Kolleg. Dadurch, dass die Kollegiaten aus allen an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald vertretenen Fachrichtungen und Begabtenförderwerken stammen, entstand eine tolle Vielfalt, und ich habe als Mediziner Neues zu Themen wie „Krieg und Frieden“ und „Wissenschaftskommunikation“ lernen können.

Ganz persönlich verdanke ich dem Jungen Kolleg, dass ich im April 2014 das „Neurooncology – Young Investigators Meeting Greifswald“ ausrichten durfte und damit als junger Wissenschaftler Experten in meinem Forschungsbereich zusammenbringen konnte. An dem Meeting nahmen ca. 30 Nachwuchswis-



Junge Nachwuchsforscher vernetzten sich auf der von Moritz Oberstadt organisierten Tagung mit herausragenden Wissenschaftlern aus den Bereichen Neurologie, Onkologie, Neurochirurgie, Neuroradiologie und Neuropathologie.

senschaftler und Mediziner aus Heidelberg, Hannover, Mannheim und Greifswald teil, und es wurde erst durch die großzügige Unterstützung der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, des Departments Neurowissenschaften Greifswald, des Gerhard-Domagk-Nachwuchsförderprogramms und der Firma Braun möglich. Das Vertrauen in das Gelingen meiner Planung hat mir sehr imponiert und mich dazu angespornt, umso mehr eine erfolgreiche Tagung auf die Beine zu stellen. Ich wünsche allen Kollegiatinnen und Kollegiaten viel Energie und Mut, ihre eigenen Ideen in die Planung einzubringen und so dem Programm des Jungen Kollegs ihre eigene Note zu verleihen.



Dr. med. Dr. rer. nat. Moritz Oberstadt ist Arzt in Weiterbildung an der Klinik für Neurologie des Universitätsklinikums Leipzig und arbeitet wissenschaftlich zur Erkrankung der Amyotrophen Lateralsklerose. Er ist darüber hinaus ehemaliger Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes und des Cusanuswerks.



2012 besuchten die Jungen Kollegiaten die Villa Hügel in Essen.

Ein wirklicher Blick über den Tellerrand

Die Zeit im Jungen Kolleg versöhnte Elisabeth Kersten mit dem Universitätsleben

Ich bin stolz und froh, das Junge Kolleg über einen Großteil der ersten fünf Jahre begleitet zu haben. Das Junge Kolleg schloss die Lücke, die ich an der Uni immer vermisste: eine Art Studium Generale, bereichernd und konzipiert für Studenten aller Richtungen. Immer offen für vielfältigste Themen, von Feldenkrais, über den Kurdenkonflikt oder die Messung von Glück in der Gesellschaft, war das Junge Kolleg für mich mehr als der so oft zitierte Blick über den Tellerrand: Weg von der reinen Vorlesung, hin zum Dialog zwischen Studenten und hochrangigen Gesellschaftsvertretern auf Augenhöhe. Türöffner für den Blick hinter die Kulissen, für die, die mehr wissen und machen wollen, als der Stundenplan der Alma Mater hergibt. Einladung zur Diskussion und Reflexion mit Künstlern, Unternehmern und Wissenschaftlern. Mir kommt es im Nachhinein manchmal unfassbar vor, wen der Ruf des Jungen Kollegs in eine von Deutsch-

lands entlegensten Ecken gelockt hat und was ich erleben durfte. Ein Frühstück mit dem Rektor der Humboldt-Universität, Workshops mit Studenten der Stanford University und ein Kamingespräch mit dem Vorstandsvorsitzenden der thyssenkrupp AG seien nur einige Beispiele, die ich nennen möchte.

Ich bin sehr dankbar für meine Zeit mit dem Kolleg, die mich sehr geprägt und manchmal auch mit dem restlichen Universitätsleben versöhnt hat. Ich wünsche dem Jungen Kolleg alles Gute für die nächsten Jahre!

Dr. rer. nat.

Elisabeth Kersten ist ehemalige Stipendiatin der Konrad-Adenauer-Stiftung und hat am Greifswalder Institut für Pharmazie promoviert.



Ein einzigartiges Angebot

Martin Schreck schätzte die Offenheit des Jungen Kollegs Greifswald

Das Junge Kolleg Greifswald bleibt mir als eine beispiellose Initiative in Erinnerung, die mein Studium an der Universität Greifswald deutlich bereichert hat. Die Mitwirkung im Planungskreis ermöglichte es mir, in Zusammenarbeit mit Stipendiaten anderer Förderungswerke, wissenschaftliche Veranstaltungsreihen auszugestalten und umzusetzen. Durch die Unterstützung des Alfred Krupp Wissenschaftskollegs Greifswald konnten dabei namhafte Persönlichkeiten als Gastreferenten gewonnen werden. Im Ergebnis wurden Themen aus den Perspektiven unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen beleuchtet, sodass sich der sinnbildliche Blick über den Tellerrand ergab. So waren beispielsweise in das Greifswalder Kollegforum Gesundheit (2015) zum Thema Alternde Gesellschaft sowohl Mediziner, Psychologen als auch Volks-

und Betriebswirte einbezogen. Positive Resonanz fanden in diesem Zusammenhang vor allem interaktive Veranstaltungsformate – wie z. B. das „World Café“ – die einen sehr direkten Austausch zwischen Teilnehmern und Referenten ermöglichten. Durch die verschiedenen Formate und die heterogenen Hintergründe der Teilnehmer waren die Diskussionen im Rahmen der Veranstaltungen sehr ergiebig.

Besonders gefiel mir, dass die Vortragsveranstaltungen des Jungen Kollegs Greifswald in der Regel öffentlich waren. Damit stellte das Junge Kolleg nicht nur für die Jungen Kollegiaten eine Bereicherung dar, sondern für alle interessierten Teilnehmer. Es freut mich, dass das Junge Kolleg nun schon seit fünf Jahren besteht und sich als einzigartiges Angebot in Greifswald etabliert hat.



Am 15. Juli 2015 diskutierten die Jungen Kollegiaten mit dem Vizepräsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Professor Dr. Ferdinand Kirchhoff, über den demografischen Wandel als Herausforderung für das Recht.



Martin Schreck studierte Betriebswirtschaftslehre (Diplom) und Health Care Management (Master) an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Greifswald

und wurde dabei durch die Hans-Böckler-Stiftung gefördert. Derzeit ist er als Referent im Bereich der Sozialen Pflegeversicherung für den Verband der Ersatzkassen e.V. in Berlin tätig.

Über Grenzen hinweg

Der Austausch untereinander war für den Jungen Kollegiaten Ruben Gallé unschätzbar wertvoll

Greifswald ist Provinz und offen für Neues. Das ist kein Widerspruch, sondern etwas, dass alle Neuankömmlinge schnell lernen, wenn ihnen etwas fehlt und sie deshalb selbst aktiv werden müssen. So kam ich zum Greifswald International Students Festival, wo ich mich jahrelang engagierte.

Das Junge Kolleg hingegen wurde nicht von den Stipendiatinnen und Stipendiaten auf die Beine gestellt, sondern kam als Idee ‚von oben‘. Das mag nach Kritik klingen, meint aber vielmehr, dass es für mich eine ungewöhnliche Erfahrung war, dass nicht ‚wir‘ mit einer neuen Initiative loslegten, sondern man von institutioneller Seite auf uns zuzuging und an unserem Engagement tatsächlich interessiert war.

Für mich persönlich war das Junge Kolleg besonders in der Hinsicht eine Bereicherung, dass man die Gelegenheit bekam, sich mit Stipendiatinnen und Stipendiaten anderer Förderwerke auszutauschen. Da alle Förderwerke ihr eigenes Seminarprogramm haben, findet Austausch zwischen den Begabtenförderwerken leider häufig nicht statt. Durch die Möglichkeiten des Jungen Kollegs konnten wir hingegen gemeinsam interessanten Themen nachgehen, uns dazu Expertinnen und Experten einladen und in Vorträgen, Workshops, Kamingesprächen und Exkursionen viel Neues kennenlernen.

Nach meinem Studium ging es für mich als Kulturmanager für das Institut für Auslandsbeziehungen nach Breslau, Polen. Diese Entsendung neigt sich dem Ende zu und ich wer-



Zusammen mit ihrem Mentor Professor Dr. Karlheinz Altendorf (1. v. links) reisten die Jungen Kollegiaten zum Osnabrücker Morgenland-Festival.

de im Anschluss vermutlich ein Masterstudium in Görlitz aufnehmen. Wieder Provinz. Hoffentlich offen für Neues, aber diesmal ohne die Möglichkeiten eines Jungen Kollegs. Ich weiß jetzt schon, ich werde diese Möglichkeiten vermissen.

Ruben Gallé
hat Philosophie und Kunstgeschichte (Bachelor of Arts) studiert und war Stipendiat der Hans-Böckler-Stiftung.



Foto: ifa/Scherhauser

Noch kürzere Wege

Psychologin und Medizinstudentin Luise Schmidt spricht über ihre Zeit als Junge Kollegiatin

Besser spät als nie bin ich im Frühsommer 2016 während eines Forschungssemesters nach meinem zweiten medizinischen Staatsexamen zum Jungen Kolleg gestoßen, ermutigt hauptsächlich durch die beständigen Hinweise im Konvent (Ortsgruppe des Evangelischen Studienwerks Villigst). Ich bin Diplom-Psychologin, Medizinstudentin im Praktischen Jahr (letztes Studienjahr) und seit

planten und moderierten Vortragsreihen, durch die wir unsere in der Gruppe entwickelten Themen ins Kolleg und in die Stadt zurücktragen und mit Wissenschaftler_innen aus ganz Deutschland in Kontakt treten können. Die in Greifswald ja sowieso schon angenehmen kurzen Wege werden hier noch kürzer, und darüber hinaus dürfen wir uns auch zu großartigen Exkursionen wie etwa zum Morgenlandfestival in Osnabrück auf den Weg machen. Es ist immer eine große Bereicherung, wie aus einem konzentrierten Input eines breiten Fächerspektrums inklusive der Künste und einer vielfältigen Gruppe innerhalb kürzester Zeit ein guter Austausch und wiederum neue Projekte entstehen können.

» Wie im Konvent so finde ich auch im Jungen Kolleg Greifswald die Möglichkeit sehr reizvoll, sich mit Studierenden anderer Fächer über die verschiedensten Themen auszutauschen und gemeinsam etwas zu entwickeln. «

vier Jahren Stipendiatin des Evangelischen Studienwerks. Wie im Konvent so finde ich auch im Jungen Kolleg Greifswald die Möglichkeit sehr reizvoll, sich mit Studierenden anderer Fächer über die verschiedensten Themen auszutauschen und gemeinsam etwas zu entwickeln. Das JKG bietet darüber hinaus durch das Krupp-Kolleg besondere Gestaltungsmöglichkeiten wie etwa die von uns ge-

Luise Schmidt
ist Diplom-Psychologin und Medizinstudentin im letzten Studienjahr. Seit 2016 ist sie Mitglied im Jungen Kolleg und promoviert derzeit zum Thema: „Die Staatssicherheit der Deutschen Demokratischen Republik und ihre Familien“.



Mein Forschungsprojekt

Wie in der Medizin üblich, habe ich schon während des Studiums mit der Doktorarbeit begonnen. Seit 2016 promoviere ich in der Psychiatrie zum Thema Kinder von Hauptamtlichen der Staatssicherheit der DDR. Im Jahr 1989 waren über 90.000 hauptamtliche Mitarbeiter_innen im Ministerium für Staatssicherheit (MfS) der damaligen DDR tätig. Nicht nur von diesen, sondern auch von ihren Familien war Unterordnung aller auch privatester Belange unter den Dienst am Sozialismus gefordert. Für die in Geheimdiensthaushalten lebenden Kinder konnte dies Zersetzung und Repression im eigenen Elternhaus bedeuten bzw. Inhaftierung und die Lossagung der Eltern von ggf. „staatsfeindlichen“ Kindern. Entwicklungspsychologisch normale Rebellion gegen Staat oder/und Eltern waren so von schweren Konsequenzen bedroht. Hinzu kommen Schuldfragen bezüglich der Tätigkeit der Eltern und ggf. eigener zeitweiser Sympathie mit oder Mitwirkung bei der Stasi und eine besondere Ausgangslage bei der Orientierung im wiedervereinigten Deutschland. Hier fällt u.a. eine Sprachlosigkeit auf, die auch nach 27 Jahren noch von verschiedenen Faktoren wie erlebtem Unverständnis des Umfeldes, Scham und vielfach auch geringem eigenen Wissen über die genaue Tätigkeit der Eltern getragen wird.

Zu diversen Gruppen politisch Verfolgter der DDR liegen schon zahlreiche Arbeiten vor und auch zu Kindern von Funktionsträgern in Unrechtsregimen existieren Studien am Beispiel von NS-Täter-Familien. Diese legen nahe, dass die Tätigkeit der Eltern mit psychischen und körperlichen Symptomen, sowie Problemen in der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder einhergehen kann. Zu Kindern von Stasi-Hauptamtlichen gibt es bislang keine umfassende psychologische oder psychiatri-



Das ehemalige Ministerium für Staatssicherheit der DDR in der Berliner Normannenstraße, u.a. mit dem Büro von Erich Mielke, ist heute Forschungs- und Gedenkstätte.

sche Forschung. Diese explorative Arbeit soll hier einen Anfang machen.

Im Sommer 2016 konnte ich über 50 Interviews führen und so einen Großteil der Datenerhebung abschließen. Dazu habe ich viele der Proband_innen zu Hause aufsuchen dürfen und so viele mir bislang unbekannte Teile des Landes kennenlernen können.

Um zunächst mein Studium abzuschließen, pausiere ich im Moment mit diesem Projekt weitgehend und verbringe aktuell einen achtwöchigen Abschnitt meines Praktischen Jahres in einer Psychiatrischen Notaufnahme in Montréal. Hier erhalte ich auch Einblicke in ein weiteres Beispiel für Auswirkungen politischen Unrechts auf die psychische Gesundheit bestimmter Bevölkerungsgruppen, in diesem Fall den Umgang der weißen Besatzer und des kanadischen Staates mit den indigenen Völkern. Der größte Teil der Arbeit an meiner Promotion folgt nach Abschluss meines Studiums ab Anfang 2018.



Bioaktive Speichelproteine blutsaugender Egel

Die Junge Kollegiatin Sarah Lemke untersucht, wie der Speichel von Blutegeln medizinisch genutzt werden könnte

Seit dem Beginn meines Promotionsvorhabens widme ich mich der Untersuchung sekretorischer Speichelproteine der medizinischen Blutegel, *Hirudo spec.* Die Tiere, die zum Stamm der Anneliden (Ringelwürmer) gehören, leben in stehenden Gewässern und den Randzonen von Fließgewässern. Sie ernähren sich vom Blut der Wirte in ihrem Lebensraum, zu denen neben Amphibien und Vögeln auch Säugetiere, wie der Mensch, gehören. Um an das Blut zu gelangen, heften sich Blutegel mit ihrem vorderen Saugnapf an dem Wirt fest, schneiden mithilfe ihrer Calcitzähne eine Wunde in die Haut und verletzen die dortigen Gefäße (Lucius & Loos-Frank, 2008). Während einer etwa 30 Minuten dauernden Blutmahl-

zeit nehmen die Parasiten bis zum zehnfachen ihres Körpergewichts an Wirtsblut bzw. -lymphe auf (Marshall & Lent, 1988; Hildebrandt & Lemke, 2011).

Während dieses Saugaktes injizieren medizinische Blutegel einen proteinhaltigen Speichel in die Wunde des Wirtes. Das Sekret, das unmittelbar in die mechanisch erzeugte Wunde eingearbeitet wird (Marshall & Lent, 1988), enthält schmerzstillend, gefäßerweiternd, gerinnungshemmend, und vermutlich auch antibakteriell und thrombolytisch wirkende Substanzen (Ascenzi et al. 1995; Hildebrandt & Lemke, 2011). Diese bioaktiven Speichelproteine sind für die Ernährung des Egels von Be-

deutung, spielen darüber hinaus aber auch in der Humantherapie und -prophylaxe eine interessante Rolle. Die klassische Blutegeltherapie durch das Ansetzen lebender Egel an die Haut eines Patienten wird auch heute noch erfolgreich von Ärzten der Naturheilkunde (z.B. zur Behandlung von Gelenkerkrankungen) praktiziert, und in der plastischen Chirurgie nach Transplantationen eingesetzt (Hach et al., 2005; Pilcher, 2004). Erstaunlicherweise sind trotz jahrhundertelanger Therapieerfolge bis heute nur ca. 12 der vermutlich bis zu 100 Speichelproteine bekannt und noch weniger eingehend funktionell charakterisiert (Baskova et al., 2008; Hildebrandt & Lemke, 2011).

Speichelproteine der Egel werden entschlüsselt

In den letzten Jahren haben wir die Speichelproteine der drei europäischen Blutegelarten *Hirudo medicinalis*, *Hirudo verbana* und *Hirudo orientalis* grob quantifiziert und festgestellt, dass es trotz lokal verschiedener Lebensräume zwischen den drei Arten keine globalen Unterschiede hinsichtlich des Expressionsmusters der Speicheldrüsenproteine zu geben scheint. Des Weiteren gelang es uns, mittels gelfreier und gelbasierter Methoden das Speichelproteom des *H. verbana* zu untersuchen (Lemke, 2014) und Massenspektren für zukünftige Analysen einzelner, noch unbekannter, Proteine zu gewinnen (in Zusammenarbeit mit Frau Prof. K. Riedel & Dr. Dirk Albrecht; Universität Greifswald). Wir ermittelten anhand einer 3D-Rekonstruktion der Speicheldrüsenzellen in histologischen Schnitten, dass ein adulter Blutegel der Art *H. verbana* rund 37.000 Speicheldrüsenzellen besitzt, die eine Proteinmenge von $1,2 \pm 0,7$ mg bevorraten. Entleert ein Blutegel diese Anzahl an Speicheldrüsenzellen während des Saugaktes annähernd vollständig, könnten individuelle Komponenten des Speichels in einem extrazellulärem Volumen von rund 5 l (Mensch)

Sarah Lemke
ist Postdoc am
Lehrstuhl für
Physiologie und
Biochemie der Tiere
an der Universität
Greifswald
und ehemalige
Promotionsstipendiatin der Konrad-
Adenauer-Stiftung.



maximale Konzentrationen zwischen 3 und 236 pmol/l erreichen. Im Vergleich mit dem bereits pharmakokinetisch untersuchten Egel-speichelprotein Hirudin (Thrombin-Inhibitor; K_i 2,3 pmol/l) könnten diese Speichelproteinnengen tatsächlich ausreichen, um pharmakologisch wirksame Konzentrationen im Menschen zu erreichen (Lemke et al., 2013). Obwohl Blutegel das eingesogene Nahrungsbis zu einem Jahr im Speichermagen aufbewahren und nur sehr langsam verdauen (Hildebrandt & Lemke, 2011), konnten wir zeigen, dass die Neusynthese dieser potentiell bioaktiven Speichelproteine bereits innerhalb der ersten beiden Wochen nach der Nahrungsaufnahme erfolgt (Lemke et al., 2016). Gegenwärtig erforschen wir ausgewählte, noch uncharakterisierte Speichelproteine, um deren Bedeutung für die Parasit-Wirt-Interaktion zu verstehen. Dafür etablieren wir geeignete Expressionssysteme zur Steigerung der Ausbeute rekombinant hergestellter Proteine (Promotionsthema von Phil Lukas, Stipendiat der Friedrich-Ebert-Stiftung), und entwickeln Assays, die uns zukünftig die funktionelle Charakterisierung neu entdeckter Speichelproteine, wie beispielsweise die von meinem Kollegen Dr. Christian Müller gefundenen Hirudin-like-Faktoren (Müller et al., 2017), ermöglichen.

(Quellen siehe Seite 40)

Norm und Sanktion

Maik Wöhlert, Junger Kollegiat seit 2014, stellt die Genealogie, Struktur und Reichweite eines Konzepts vor

Zugegebenermaßen sehr früh, zumal für einen Lehramtsstudenten, beschäftigte mich das Thema Promotion. Noch während meines Studiums der Philosophie und Geographie mäanderte ich aufgrund der sehr freigiebigen Studienordnung zwischen rechtswissenschaftlichen Vorlesungen und politikwissenschaftlichen Seminaren. Schnell stand für mich fest, dass ich mit den Rechtswissenschaften eben jene Disziplin gefunden hatte, auf die sich die erworbenen analytischen und argumentativen Fähigkeiten anwenden ließen, sodass ich mich für ein Doppelstudium entschied.

Trotz der nun dreifachen Belastung zweier Studiengänge und zweier kleiner Kinder ermöglichte es mir das Junge Kolleg, meine Interessen zielstrebig zu verfolgen. Im Rahmen von Abendveranstaltungen und Exkursionen kam ich in Kontakt mit einer Reihe beeindruckender KollegiatInnen sowie mit WissenschaftlerInnen, mit denen ich auch mein Promotionsvorhaben diskutieren konnte.

Sanktionen in normativen Ordnungen

Sanktionen sind ein elementarer Bestandteil (nicht nur) rechtlicher Ordnungen. Sie finden

sich in der Literatur meist als die Norm flankierende Konzepte, die ihr zur „Erteilung der Gesetzeskraft“ dienen oder eine Reihe weiterer stabilisierender Funktionen erfüllen. Den Ansätzen der Rechts- und Sozialtheorie folgend, generiert sich die Befolgung von Normen entweder aus der Identifikation praktischer Rationalität als Reduktion von Normen auf vernünftige Gründe oder über die Zweckrationalität sanktionsvermeidenden Verhaltens. Für beide Varianten lassen sich gute Argumente anführen. Gleichsam, so die These meines Vorhabens, ist diese Engführung, auch angesichts der Rolle von Sanktionen in anderen normativen Ordnungen, nicht zwingend. Der konstitutive Anspruch beider Theorieansätze überschattet die Funktion und Reichweite von Sanktionen und verkehrt das Verhältnis von Faktizität und Geltung: ob Sanktionen tatsächlich einer normativen Ordnung vorausgehen, oder ob sie lediglich ein Nebenprodukt rechtlicher Normativität sind, bleibt weitgehend offen. Die Annahme, dass Sanktionen nicht allein funktional sind, sondern um ihrer selbst willen geschätzt werden, stößt dabei insbesondere im Bereich einer auf Rechtfertigungsnarrativen beruhenden praktischen Phi-

losophie auf Widerspruch. Ebenso geht der Anspruch gegenwärtiger politischer und rechtlicher Theorien fehl, die allein auf den Nutzen von Sanktionen fokussieren. Dabei fällt jedoch auf, dass sich die Befolgung von Normen in empirischer Hinsicht nicht hinlänglich erklären lässt. Vielmehr drängt sich eine Art Normkonformität auf, die sich in der Umkehr von Georg Jellineks Diktum als „Faktische Kraft des Normativen“ beschreiben ließe.

Der Konnex von Norm und Sanktion

Fraglich ist daher, wie der Konnex von Norm und Sanktion systematisch und institutionell zu bestimmen ist. Der soziale Gehalt dieser Relation wurde bislang meist auf einen technischen Funktionszusammenhang reduziert und damit abstrahiert von den Bedingungen und Möglichkeiten einer sozialen Institution von Sanktionen. Dieses Verhältnis im Rahmen einer Theoriekomparatistik zu analysieren und aufzuklären, ist das Ziel dieser Untersuchung. Dabei soll, anders als zu vermuten wäre, das Vorhaben nicht in den Pfaden der Kriminologie oder Strafrechtstheorie verfahren, da das Strafrecht im Kanon der Rechtswissenschaften stets eine Sonderrolle eingenommen hat und die strafrechtliche Sanktion zudem nicht den Standardfall der Beziehung Subjekt-Rechtsordnung darstellt. Stattdessen bietet sich ein Blick in die Verwaltungswissenschaften und das Verfassungsrecht an. Dieser stringent theoretischen Untersuchung liegt dabei eine Reihe praktischer Fragen zu Grunde: welche Funktion erfüllen Sanktionen (noch) gegenwärtig? Welche Anforderungen stellen wir an Sanktionen und welche können sie erfüllen? Und warum fällt es – insbesondere im Bereich des Völkerrechts – so schwer, angemessen auf Normbrüche zu reagieren? Insbesondere die Verletzung hoch geschätzter Normen wirft Probleme auf, da die Sanktion den Normbruch entweder zu bagatellisieren droht, oder die sanktionierende Instanz selbst in Fra-

» Trotz der nun dreifachen Belastung zweier Studiengänge und zweier kleiner Kinder ermöglichte es mir das Junge Kolleg, meine Interessen zielstrebig zu verfolgen. Im Rahmen von Abendveranstaltungen und Exkursionen kam ich in Kontakt mit einer Reihe beeindruckender KollegiatInnen sowie mit WissenschaftlerInnen, mit denen ich auch mein Promotionsvorhaben diskutieren konnte. «

ge stellt. Während Antworten auf diese Problemkomplexe zumeist in der Praxis gesucht wurden (Strafvollzug, Gesetzgebung u.a.), soll vorliegend die Theorie genauer in den Blick genommen werden.

Maik Wöhlert ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Klima, Energie und Mobilität (IKEM) in Berlin. Er studierte Rechtswissenschaften, Philosophie, Geographie, Erziehungswissenschaften sowie Französisch an den



Universitäten Greifswald, Leipzig und Halle als Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes. Er promoviert zu Normen und Sanktionen bei Professor Dr. Christoph Möllers, LL.M. Das 1. Staatsexamen für das gymnasiale Lehramt erlangte er mit einer Arbeit zu Hegels Rechtsphilosophie, welche 2016 mit dem Kurt-von-Fritz-Preis der Friedrich-Ebert-Stiftung ausgezeichnet wurde.

Von Mäusen und Menschen

Die Junge Kollegiatin Julia Fuhrmann beschäftigt sich in ihrer Forschung mit den Thrombozyten von Menschen und Mäusen

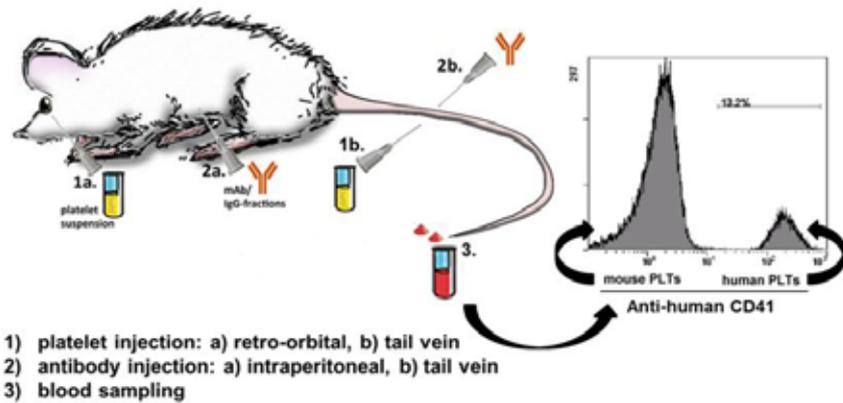
Fragt man einen Medizinstudenten nach den komplexesten Zusammenhängen des Studiums, so wird man sicherlich häufig zu hören bekommen: „Gerinnung und so!“. Während meiner zweijährigen Forschungsarbeit am Institut für Transfusionsmedizin habe ich nicht nur (endlich!) „Gerinnung und so“ verstanden, sondern auch viel über wissenschaftliches Arbeiten gelernt. Der nachfolgende Text soll knapp (und vereinfacht) darstellen, was mich während dieser Zeit intensiv beschäftigt hat.

Thrombozyten (deutsch: Blutplättchen) sind neben roten und weißen Blutkörperchen zellulärer Bestandteil des Blutes und erfüllen ihre blutstillende Funktion, indem sie an Gefäßverletzungen aktiviert werden. Dies ermöglicht die Bindung des löslichen Proteins Fibrinogen an die aktivierten Thrombozyten – ein Thrombus entsteht. Diese lebenswichtige Funktion ist bereits für einen Fötus im Mutterleib entscheidend. In seltenen Fällen kommt es jedoch zu einer Bildung von Antikörpern im mütterlichen Organismus. Diese richten sich gegen Oberflächenmoleküle der fötalen Thrombozyten und können über die Plazenta in den kindlichen Blutkreislauf gelangen. Dort binden sie

an die Thrombozyten und lösen deren Zerstörung aus – im schlimmsten Fall hat dies schwere Blutungen beim Fötus zur Folge.

Blutgerinnung im lebenden System

Bis vor wenigen Jahren wurden die pathophysiologischen Vorgänge hinter der sogenannten „neonatalen Alloimmun-Thrombocytopenie“ (NAIT) nur ex vivo nachgestellt. Mit der Einführung des sogenannten NOD/SCID-Mausmodells wurde jedoch die Erforschung von Zell-Antikörper-Interaktionen im lebenden System ermöglicht. NOD/SCID-Mäusen fehlen weite Teile des Immunsystems, sodass körperfremde Zellen vergleichsweise lange toleriert werden können, quasi als „Blutzelltransplantation“. Wir konnten zeigen, dass menschliche Thrombozyten, injiziert über eine Schwanzvene der Maus, bis zu zwei Tage im Mauskreislauf zirkulieren. Im Anschluss an die Injektion der menschlichen Thrombozyten kann eine Suspension der oben beschriebenen Antikörper injiziert werden. Mittels Durchflusszytometrie (einer Art fluoreszenzbasierten „Zellsortiermaschine“) lässt sich nun die verbleibende Anzahl menschlicher Thrombozyten im entnommenen Mausblut zu ver-



Veranschaulichung des Mausmodells

schiedenen Zeitpunkten bestimmen – und so ermitteln, ob die Antikörper einen schnellen Abbau der menschlichen Thrombozyten hervorrufen. Im ersten Teil der Arbeit konnten wir die Injektion der Thrombozyten über die Schwanzvene der Mäuse etablieren. Zudem führten wir ein neues System zur Analyse des Mausblutes ein, welches nur einen Tropfen Blut pro Blutentnahme benötigt. Der Versuchsaufbau wird so nicht nur stabiler, sondern auch tierfreundlicher, sodass er in die offiziellen Empfehlungen der Fachgesellschaft zum NOD/SCID-Mausmodell übernommen wurde. Stabile Versuchsbedingungen waren Voraussetzung für die Arbeit mit den seltenen Blutproben asiatischer Patienten im zweiten Teil der Arbeit.

In Asien sind oft unbekannte Oberflächmoleküle Auslöser einer mütterlichen Antikörperbildung, in den vergangenen Jahrzehnten rückten vermehrt mütterliche Antikörper gegen das Protein CD36 in den Fokus. Mit Hilfe des oben beschriebenen Mausmodells konnten wir zeigen, dass diese Antikörper in vivo tatsächlich zu einer Zerstörung von Thrombozyten führen. Die genauen biologischen Mechanismen hinter dieser Zellzerstörung weisen

eindeutige Parallelen zu bereits erforschten Antikörpern auf. Erstaunlicherweise fanden wir jedoch auch Hinweise, dass die Antikörper gegen CD36 nicht nur die Zellzerstörung, sondern auch eine Aktivierung der Thrombozyten auslösen können – ein Risiko für die Bildung von Blutgerinnseln. Die Ergreifung dieser Beobachtung und Klärung der klinischen Relevanz wird hoffentlich bald Teil einer weiteren Promotion sein.

Julia Fuhrmann
 studiert im letzten Studienjahr Medizin an der Universität Greifswald und promoviert am Institut für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie. Sie ist Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes.



Die Zukunft des Jungen Kollegs Greifswald

Wie das Junge Kolleg nach 2017 aussehen könnte, beschreibt Alexander Fritzsche

Nach nunmehr fünf Jahren wissenschaftlicher Nachwuchsförderung stellt sich die Frage nach der weiteren Perspektive des Jungen Kollegs Greifswald. So soll die Feier anlässlich des 5-jährigen Jubiläums nicht nur einen Rückblick bieten, sondern auch das Nachdenken über die Zukunft des Jungen Kollegs anregen. Als einzigartige Institution zwischen der universitären Ausbildung und dem postgraduellen Portfolio der Graduiertenakademie und unterschiedlichen Graduiertenschulen der Universität, stellt das Junge Kolleg mittlerweile eine feste Instanz in der Hochschullandschaft Greifswalds dar.

Sein einzigartiger Zuschnitt, der die vor allem durch Begabtenförderwerke getragene Exzellenzförderung durch weitere ideelle Fördermöglichkeiten erweitert, sucht bislang seines gleichen. Indem es die von den Stiftungen angebotenen ideellen Fördermöglichkeiten um eine lokale Gestaltungsmöglichkeit für Stipendiaten erweitert und zudem einen Raum zur Vernetzung mit anderen engagierten Studierenden und Promovierenden schafft, kann das Junge Kolleg entscheidend zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Greifswald beitragen.

Das Junge Kolleg lebt von den Mitgliedern

Ein solches Projekt lebt allerdings vom Engagement interessierter StipendiatenInnen. Wir sind dankbar, dass sich von Monat zu Monat immer wieder genügend Freiwillige finden, die es schaffen, sich neben den universitären/beruflichen und privaten Verpflichtungen aktiv einzubringen und Veranstaltungen unterschiedlichster Art mitzugestalten. Das Engagement ist natürlich abhängig vom Zyklus des Semesters einem gewissen Rhythmus unterworfen, auch ist die Fluktuation im Kreis der aktiven Jungen

Alexander Fritzsche hat 2013 sein Bachelorstudium in Physik an der Universität Greifswald begonnen und 2016 erfolgreich abgeschlossen. Im Jahr 2017 hat er einen Master of Advanced Studies in Astrophysik an der University of Cambridge erworben und wird im Oktober ein zweites Masterstudium an der Universität Greifswald beginnen. Er ist seit Anfang 2014 Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes.





Studierende und Promovierende des Jungen Kollegs Greifswald hatten am 6. Februar 2014 die Möglichkeit, mit Dr. Heinrich Hiesinger (12. von links), dem Vorstandsvorsitzenden der thyssenkrupp AG, in einer kleinen Runde zu diskutieren, u.a. über Strategien, wie große, traditionsreiche Unternehmen die neuen Kommunikationsplattformen nutzen können.

Kollegiaten aufgrund der begrenzten Studiendauer in Greifswald hoch. Wir sollten daher trotz nahezu 100 Mitgliedern auf eine weitere Intensivierung des Austausches unter den KollegiatInnen setzen.

Bereits veränderte Strukturen

Dabei bietet sich neben einer Erhöhung der Sitzungszahlen im Jahr vor allem die Erprobung neuer Veranstaltungsformate an. So wurde auf Initiative des Planungskreises etwa eine Fellow Tea-Time implementiert, die regelmäßig sowohl die KollegiatInnen, als auch die im Haus forschenden Fellows zusammenbringen soll. Die ersten Treffen dieser Art haben sich dabei als erfreuliche Alternative zu den arbeitslastigen Planungskreissitzungen etabliert.

Neben neuartigen Veranstaltungsformaten besteht eine wesentliche Aufgabe des Jungen

» Indem es die von den Stiftungen angebotenen ideellen Fördermöglichkeiten um eine lokale Gestaltungsmöglichkeit für Stipendiaten erweitert und zudem einen Raum zur Vernetzung mit anderen engagierten Studierenden und Promovierenden schafft, kann das Junge Kolleg entscheidend zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Greifswald beitragen. «

Kollegs auch in der Weiterführung der bereits etablierten Reihen. Hierzu gehören neben der jährlichen einem bestimmtem Thema gewidmeten wissenschaftlichen Veranstaltungsreihe auch die sogenannten „Kamingespräche“, die das Junge Kolleg und eingeladene Wis-

» Da von den KollegiatInnen die Exkursionen mit selbstgewählten thematischen Schwerpunkten als besondere Höhepunkte erlebt wurden, wollen wir diesen Weg der intensiven Beschäftigung mit einem Thema bei gleichzeitigen Möglichkeiten, gezielte Teambildung zu ermöglichen, unbedingt weiterführen. «

senschaftlerInnen in einem kleinerem Format zusammenbringen, sowie das stets gut angenommene „World Café“, das den interdisziplinären Austausch zwischen Teilnehmenden und geladenen ReferentInnen ermöglicht. Da von den KollegiatInnen die Exkursionen mit selbstgewählten thematischen Schwerpunkten als besondere Höhepunkte erlebt wurden, wollen wir diesen Weg der intensiven Beschäftigung mit einem Thema bei gleichzeitigen Möglichkeiten, gezielte Teambildung zu ermöglichen, unbedingt weiterführen.

Ebenso sollte die Verbindung zur Graduiertenakademie der Universität intensiviert werden. Dies könnte über eine Beteiligung

am jährlichen Perspektiventag der Universität für Doktoranden und solche, die es werden wollen, bedeuten, gezielt Veranstaltungen für Doktoranden durchzuführen bzw. diese stärker mit ihren Forschungsvorhaben in die Aktivitäten des Jungen Kollegs einzubringen. Denkbar wäre etwa ein jährlich stattfindendes Kolloquium, in dem ein oder mehreren DoktorandInnen des Jungen Kollegs ein Thema zur Diskussion stellen und jüngere StipendiatInnen an eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten heranzuführen.

Erfreulicherweise werden viele Angebote des Jungen Kollegs nicht nur durch akademisches Publikum, sondern auch von einer breiten Öffentlichkeit angenommen. Die Abendveranstaltungen stellen zudem eine gute Möglichkeit dar, das Wissenschaftskolleg, die Universität und die Stadt Greifswald in einen Austausch zu bringen.

Öffnung nach Außen

Das Junge Kolleg stand zunächst ausschließlich Stipendiatinnen und Stipendiaten der großen Begabtenförderungswerke offen. Erst später konnten sich auch TrägerInnen eines Deutschlandstipendiums einbringen. Trotzdem ist der Kreis des potentiell zu fördernden



Im Sommer 2016 waren die Jungen Kollegiaten zu Gast auf der Forschungsstation der Universität Greifswald auf der Insel Hiddensee und beschäftigten sich zusammen mit Dr. Christian Suhm (1. von rechts) mit dem Thema Interdisziplinarität.



Als im Mai 2014 Studierende aus Stanford das Junge Kolleg Greifswald besuchten, erhielten sie zahlreiche Informationen zum Studium in Deutschland bzw. in Greifswald. Ein Gegenbesuch des Jungen Kollegs der Außenstelle Standfords in Berlin/Dahlem erfolgte – ein Jahr später – im April 2015.

wissenschaftlichen Nachwuchses noch immer recht begrenzt und schließt engagierte Studierende und Promovierende aus, die kein Stipendium beziehen. Es steht zu vermuten, dass eine moderate Einbindung dieses Personenkreises die Arbeit des Jungen Kollegs verbessern und noch effektiver gestalten würde.

Organisationsstruktur des Jungen Kollegs

Ebenso stellt sich die Frage nach der Organisationsstruktur des Jungen Kollegs. In fünf Jahren Arbeit wurde das Junge Kolleg stets professionell betreut, die meiste Zeit durch Dr. Rainer Cramm, später durch zwei Mitglieder des Planungskreises selbst. Unabhängig von der gewählten Organisationsstruktur lässt sich konstatieren, dass es das erklärte Ziel des Jungen Kollegs bleiben wird, Jungen KollegiatInnen die selbständige Planung und Organisation von innovativen wissenschaftlichen Veranstaltungen zu ermöglichen. Die Förderung dieses Unternehmens steht auch für die Zukunft im Mittelpunkt unserer Arbeit.



Auf dem Morgenlandfestival in Osnabrück im September 2016 durften während eines musikwissenschaftlichen Workshops auch die Instrumente der Künstler gespielt werden.

Übersicht aller Veranstaltungen des Jungen Kollegs Greifswald seit dem Sommersemester 2012

Sommersemester 2012

18. Juni 2012, Eröffnung des Jungen Kollegs Greifswald
Von Social Media bis Exzellenzinitiative. Wie sich unsere Kommunikation über Wissenschaft verändert

Dr. Carsten Könneker (Chefredakteur der Zeitschrift „Spektrum der Wissenschaft“)

Wintersemester 2012/2013 Schwerpunkt: „Wissenschaftskommunikation“

18. Oktober 2012 · 18.30 Uhr

Concerto Recitativo „Franz Liszt und Frédéric Chopin – Große Seelen leben in einer selbstgeschaffenen Welt“

Annette Kristina Banse, Hans Christian Schmidt-Banse, Henri Seigfridsson (Klavier)

8. bis 10. November 2012, Exkursion nach Essen

Besuch der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung Essen

29. November 2012 · 14.00 Uhr, Vorträge und Diskussion

Informationsveranstaltung Begabtenförderung

In Zusammenarbeit mit der Graduiertenakademie

13. Dezember 2012 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Die Evolution des Geistigen

Professor em. Dr. Thomas Görnitz (Frankfurt am Main)

10. Januar 2013

World Cafe „Wissenschaftskommunikation“

Sommersemester 2013 Schwerpunkte: „Die Zukunft von Wirtschaft und Nachhaltigkeit“ und „Wissenschaftskommunikation“

24. April 2013 · 18.00 Uhr, Seminar

Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Alternative Wirtschaftspolitik“

Gunter Quaißer (Frankfurt am Main)

25. April 2013 · 18.30 Uhr, Abendvortrag

Herausforderungen und Perspektiven der europäischen Schuldenkrise

Gunter Quaißer (Frankfurt am Main) und Professor Dr. Armin Rohde (Universität Greifswald)

2. Mai 2013 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

πάντα ῥεῖ – alles bleibt anders in der Wissenschaftskommunikation

Alexander Gerber (innokomm, Berlin)

3. Mai 2013, Seminar

Die „Facebooks“ der Forschung: Durch interaktive Medien auf dem Weg zu „Open Science“

Alexander Gerber (innokomm, Berlin)

16. Mai 2013 · 19.00 Uhr, Abendvortrag

Nachhaltige Wirtschaft: Mit oder ohne Wachstum?

Professor Dr. Niko Paech (Universität Oldenburg) und Nils aus dem Moore (RWI, Berlin)

5. Juni 2013 · 16.30 Uhr, Betriebsbesichtigung

Besichtigung des Friedrich-Loeffler-Institut

Ausstellung zur Institutsgeschichte und Rundgang über das Institutsgelände

20. Juni 2013 · 18.30 Uhr, Abendvortrag

Wohlstandsmessung für eine nachhaltige Gesellschaft

Dr. Stefanie Wahl (Denkwerk Zukunft, Bonn)

11. Juli 2013

Mentorenabend

Dr. Ruth von Bernuth und Dr. Gregor Betz (Fellows des Alfred Krupp Wissenschaftskollegs Greifswald)

27. bis 29. September 2013, Vorträge, Seminare, Musikbeispiele

Wissenschaftlicher Workshop über die Musik des Morgenlandes

Exkursion nach Osnabrück

Wintersemester 2013/2014 Schwerpunkt: „Die Zukunft von Wirtschaft und Nachhaltigkeit“

17. Oktober 2013

Concerto Recitativo „Liebeserklärung an die Geige“

Annette Kristina Banse, Hans Christian Schmidt-Banse

8. November 2013, Diskussionsfrühstück

Wieviel Wettbewerb verträgt die Wissenschaft?

Professor Dr. Jan-Hendrik Olbertz (Präsident der Humboldt-Universität zu Berlin)

28. November 2013, Perspektiventag

Warum und wie promovieren?

Greifswalder Graduiertenakademie in Kooperation mit dem JKG

5. Dezember 2013

World Café „Die Zukunft von Wirtschaft und Nachhaltigkeit“

6. Februar 2014 · 17.00 Uhr, Kamingespräch

Dr. Heinrich Hiesinger

im Rahmen des Oberthemas „Die Zukunft von Wirtschaft und Nachhaltigkeit“

**Sommersemester 2014 Schwerpunkte: „Nachdenken über Wissenschaft“ und
„Krieg und Frieden. Gestern, heute, morgen“**

3. und 4. April 2014, Tagung

Fachsymposium „Neurooncology: Young Investigators Meeting Greifswald“

24. April 2014 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Demokratischer Interventionismus – Durch Krieg zur Demokratie?

Professor Dr. Reinhard Merkel (Fellow des Alfred Krupp Wissenschaftskollegs)

14. Mai 2014 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

**Wissenschaftsintegration, –reflexion und –kommunikation. Drei übergreifende Ziele der
Graduiertenausbildung**

Professor Dr. Rainer Hegselmann (Universität Bayreuth)

21. Mai 2014 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Freiheit und Verantwortung – Anmerkungen zur Wissenschaftsethik

Professor Dr. Thomas Potthast (Eberhard Karls Universität Tübingen)

22. Mai 2014 · 18.00 Uhr, Lesung

Der Große Krieg. Die Welt 1914 bis 1918

Professor Dr. Herfried Münkler (Humboldt-Universität zu Berlin)

23. und 24. Mai 2014, Treffen, Seminar und Austausch

**Besuch der Stanford-Studenten des Programms „BING overseas studies program“ in
Greifswald**

26. Mai 2014

Stipendiaten begegnen Stipendiaten

Ela Querfeld und Band

18. Juni 2014 · 18.00 Uhr, Themenabend und Abendvortrag
Steuerehrlichkeit – Hoeneß, Schwarzer und die anderen
Professor Dr. Wolfgang Joecks (Universität Greifswald)

23. Juni 2014 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Wissenschaft kommunizieren: Textverständlichkeit in mündlichen Beiträgen
Klaus-Jürgen Grothe (Universität Greifswald)

Wintersemester 2014/2015 Schwerpunkt: „Krieg und Frieden. Gestern, heute, morgen“

13. Oktober 2014 · 17.00 Uhr, Diskussion
Zur Signifikanz von Technologie und Technologieunternehmen in einer großen industriellen Transformation – BioÖkonomie
Dr. Holger Zinke (Brain AG)

23. Oktober 2014 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Wie gefährlich ist Geschichte für den Frieden? Der Erste Weltkrieg, andere Fälle und ihre Lehren
Professor Dr. Johannes Burkhardt (Universität Augsburg)

27. November 2014 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Rebellen, Warlords und Milizen: Zur Rolle nichtstaatlicher Gewalt in Bürgerkriegen
Professor Dr. Ulrich Schneckener (Universität Osnabrück)

4. Dezember 2014, Perspektiventag
Promotion? Und dann?

5. Dezember 2014 · 16.30 Uhr, Seminar
Formal- versus Ausdrucksanalyse. Oder: wie gut hören Laien Musik?
Professor Dr. Hans Christian Schmidt-Banse

5. Dezember 2014 · 18.30 Uhr
Concerto Recitativo „Vom tödlichen Risiko, die Mondscheinsonate zu spielen“
Annette Kristina Banse, Hans Christian Schmidt-Banse, Volker Link (Klavier)

11. Dezember 2014 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Krieg? Der Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan
Professor Dr. Phil C. Langer (Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt)

15. Januar 2014 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Sind Demokratien zögerliche Krieger? Liberaler Interventionismus seit dem Ende des Kalten Krieges
Professor Dr. Anna Geis (Universität Magdeburg)

16. und 17. Januar 2015, Greifswalder Kollegforum: Gesundheit
Verantwortung, Qualität und Ressourcen im Gesundheitswesen – zwischen Enthusiasmus und Ökonomie

Sommersemester 2015 Schwerpunkte: „Nachdenken über Wissenschaft“ und „Medizin, Ökonomie & Ethik“

7. April 2015 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Die Evolution des Denkens
Professor Dr. Dr. h.c. Onur Güntürkün (Ruhr-Universität Bochum)

10. April 2015, Treffen, Seminar und Austausch
Besuch der Stanford-Studenten des Programms „BING overseas studies program“ in Berlin

30. April 2015 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Die kurze Lebensdauer hoher Reserven: Weshalb die gesetzliche Krankenversicherung künftig „teurer“ wird
Professor Dr. Walter Ried (Universität Greifswald)

13. Mai 2015 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Psychologische Betrachtungen zur Willensfreiheit
Dr. Stephan Lau (Universität Greifswald)

27. Mai 2015 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Zur Phänomenologie der Willensfreiheit aus philosophischer und naturwissenschaftlicher Perspektive
Privatdozentin Dr. Bettina Walde (Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald / Ludwig-Maximilians-Universität München)

3. Juni 2015 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Technik und Werte: Strittige Wertkonzepte, Wertkonflikte und Ratschläge für ein Dissensmanagement
Professor Dr. Christoph Hubig (Technische Universität Darmstadt)

4. Juni 2015 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Wenn „Wirksamkeit“ alleine nicht mehr ausreicht. Brauchen wir neue Wege in der Therapie älterer Patienten? Eine interdisziplinäre Betrachtung
Professor Dr. Sven Stegemann (Technische Universität Graz)

6. Juli 2015 · 18.00 Uhr, Abendvortrag
Wissenschaft, Technik, Technowissenschaft: Forschung unter Praxisdruck
Professor Dr. Martin Carrier (Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald / Universität Bielefeld)

10. Juli 2015 · 14.00 – 17.00 Uhr, Blockseminar

Technikphilosophie

Dr. Christian Suhm (Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald / Universität Greifswald)

10. Juli 2015 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Die Wiederentdeckung des Körpers für die eigene Gesundheit

Winfried Haymann (Osnabrück)

11. Juli 2015 · 10.00 Uhr, Seminar

Feldenkrais und Bewegungstherapie

Winfried Haymann (Osnabrück)

15. Juli 2015 · 17.00 Uhr, Kamingespräch und Abendvortrag

Demografischer Wandel als Herausforderung für das Recht: Generationengerechtigkeit und Daseinsfürsorge im Spiegel des Verfassungsrechts

Professor Dr. Ferdinand Kirchhoff (Karlsruhe)

27. bis 29. August 2015, Exkursion Zwingenberg

Besuch der BRAIN AG

Wintersemester 2015/2016 Schwerpunkt: „Medizin, Ökonomie & Ethik“

28. Oktober 2015 · 18.30 Uhr

Concerto Recitativo „...und schnurren vor Gemütlichkeit“

Annette Kristina Banse, Hans Christian Schmidt-Banse

29. Oktober 2015 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Der Patient im Mittelpunkt? Spannungen zwischen Medizinethik und ökonomischen Zielen im Krankenhaus

Professor Dr. Dr. Karl-Heinz Wehkamp (Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg)

25. November 2015 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Demenz – wie entsteht sie und kann man sie verhindern?

Professor Dr. Gabor Petzold (Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen, Bonn)

10. Dezember 2015, Perspektiventag

Networking

28. Januar 2016 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Forschung, die zu Herzen geht – Magnetresonanz-Tomografie in Echtzeit

Professor Dr. Jens Frahm (Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, Göttingen)

Sommersemester 2016 Schwerpunkt: „Mensch:Maschine“

21. April 2016 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Menschen, Cyborgs und (humanoide) Roboter. Herausforderungen für Autonomie und Verantwortung

Professor em. Dr. Reinhard Merkel (Hamburg)

3. Juni 2016 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Ethische Fragen einer neurotechnischen Optimierung des Menschen

Dr. Thorsten Galert (Deutsches Referenzzentrum für Ethik in den Biowissenschaften, Bonn)

17. bis 19. Juni 2016, Exkursion Hiddensee

Interdisziplinarität

30. Juni 2016 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Mensch-Maschine-Schnittstellen in der Prothetik

Privatdozent Dr. Bernhard Graimann (Duderstadt)

1. bis 3. Juli 2016, Exkursion Berlin

Besuche der Gedenkstätte Deutscher Widerstand sowie des Science Museum Otto Bock

2. bis 4. September 2016, Exkursion Osnabrück

Wissenschaftlicher Workshop über die Musik des Morgenlandes

Wintersemester 2016/2017 Schwerpunkt: „Mensch:Maschine“

20. Oktober 2016, Perspektiventag

Nachmittag der Jungen Wissenschaft – Chancen, Förderung und Karriere

20. Oktober 2016 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

From Soft Robotics to Soft Prosthetics

Professor Dr.-Ing. Sami Haddadin (Universität Hannover)

25. Januar 2017 · 15.00 – 18.00 Uhr

World Café „Mensch:Maschine“

25. Januar 2017 · 18.30 Uhr, Abendvortrag

Business Engineering im Zeitalter von Industrie 4.0 und Big Data

Professor Dr. Peter Fettke (Universität des Saarlandes)

Sommersemester 2017 Schwerpunkt: „Revolution“

6. April 2017 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Revolutionen in historischer Perspektive

Professor Dr. Andreas Fahrmeir (Goethe-Universität, Frankfurt am Main)

26. April 2017 · 17.00 Uhr, Diskussion

Normativität in Recht und Religion

Professor Dr. Christoph Möllers, LL.M. (Humboldt-Universität zu Berlin)

2. Mai 2017 · 15.00 Uhr, Kaminesgespräch

Stadt. Land. Flucht. Wieviel Gemeinschaft brauchen wir?

Professor Dr. Gesine Schwan

7. Juni 2017 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Revolutionen in der Kunst: Nouveau Réalisme

Dr. Susanne Neuburger (Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien)

29. Juni 2017 · 18.00 Uhr, Abendvortrag

Revolutionen im Islam

Professor Dr. Dr. Rauf Ceylan (Universität Osnabrück)

30. Juni 2017 · 18.30 Uhr

Concerto Recitativo „I have a Dream“ Martin Luther King jr

Annette Kristina Banse, Hans Christian Schmidt-Banse, Blues Company

Interdisziplinäre Vortragsreihe des Jungen Kolleg Greifswald

MENSCH: MASCHINE

Donnerstag, 24. April 2016 - 18:00 Uhr
Mensch, Cyborg und Transmensch
 Roboter: Herausforderungen für
 Autonomie und Verantwortung
 Moderator: Dr. Ines Isenhardt (Hamburg)

Freitag, 3. Juni 2016 - 18:00 Uhr
**Ethische Fragen einer neurotechnischen
 Optimierung des Menschen**
 Dr. Thomas Göbel (Gießen)

Donnerstag, 28. Juni 2016 - 18:00 Uhr
**Mensch-Maschine-Schnittstellen
 in der Prothetik**
 Moderator: Dr. Bernhard Göttsches (Düsseldorf)

Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald
 Junges Kolleg

Interdisziplinäre Vortragsreihe des Jungen Kolleg Greifswald

MENSCH: MASCHINE

Donnerstag, 28. Oktober 2016 - 18:00 Uhr
From Soft Robotics to Soft Prosthetics
 Professor Dr. Qing Guo (San Francisco)

Donnerstag, 24. November 2016 - 18:00 Uhr
**Autonomes Fahren, Recht und Moral - normative
 Vorgaben für neue Formen der Mobilität**
 Professor Dr. Dr. Kai Inghelting (Helmholtz)

Donnerstag, 26. Januar 2017 - 18:00 Uhr
World Café
 Professor Dr. Peter Verbeke (Helmholtz)
 Professor Dr. Ines Isenhardt (Helmholtz)
 Professor Dr. Dr. Ines Isenhardt (Helmholtz)

Mittwoch, 26. Januar 2017 - 18:00 Uhr
**Business Engineering im Zeitalter von
 Industrie 4.0 und Big Data**
 Professor Dr. Frank Hees (Helmholtz)

Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald
 Junges Kolleg

Interdisziplinäre Vortragsreihe des Jungen Kolleg Greifswald im Sommersemester 2017

REVOLUTION

Donnerstag, 6. April 2017 - 18:00 Uhr
REVOLUTIONEN IN HISTORISCHER PERSPEKTIVE
 Moderator: Dr. Andreas Fehrer (Frankfurt am Main)

Donnerstag, 18. Mai 2017 - 18:00 Uhr
REVOLUTIONEN IN DER KUNST: NOUVEAU RÉALISME
 Dr. Sophie Neuhäuser (Wien)

Donnerstag, 25. Juni 2017 - 18:00 Uhr
REVOLUTIONEN IM ISLAM
 Moderator: Dr. Dr. Saif Dzyba (Duisburg)

Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald
 Junges Kolleg

Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald
 Junges Kolleg

PROMOTION? UND DANN?

Ideen und Vorschläge gibt es beim
PERSPEKTIVENTAG
 für Promovierende, Postdocs und alle,
 die es werden wollen

Donnerstag, 28. November 2013
 9.00 - 18.00 Uhr
 Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald
 Martin-Luther-Straße 14

Informationen und Anmeldung unter
www.akkp.greifswald.de/aktuelle-veranstaltungen
 oder postdocs@akkp.greifswald.de

Für weitere Informationen
 bitte DR Café besuchen

Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald
 Junges Kolleg

PROMOTION? UND DANN?

Ideen und Vorschläge gibt es beim
PERSPEKTIVENTAG
 für Promovierende, Postdocs und alle,
 die es werden wollen

Donnerstag, 4. Dezember 2014
 8.30 - 18.00 Uhr
 Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald, Martin-Luther-Straße 14

Informationen und Anmeldung unter www.akkp.greifswald.de/aktuelle-veranstaltungen
 oder postdocs@akkp.greifswald.de

Für weitere Informationen
 bitte DR Café besuchen

Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald
 Junges Kolleg

- Networking -

PERSPEKTIVENTAG

für Promovierende, Postdocs und alle,
 die es werden wollen

Donnerstag, 10. Dezember 2015
 9.00 - 18.00 Uhr

Informationen und Anmeldung unter www.akkp.greifswald.de/aktuelle-veranstaltungen
 oder postdocs@akkp.greifswald.de

Für weitere Informationen
 bitte DR Café besuchen

KRIEG & FRIEDEN

GESTERN, HEUTE, MORGEN

Demokratischer Interventionismus - Der Krieg der Demokraten
 Professor Dr. Michael Stürzbecher

Der Große Krieg, Die Welt 1914 bis 1918
 Professor Dr. Ines Isenhardt

Sind Demokratien unzerstörbar?
 Liberaler Interventionismus seit dem Ende des Kalten Krieges
 Professor Dr. Ines Isenhardt

Wie gefährlich ist Geschichte für den Frieden?
 Der Erste Weltkrieg, andere Fälle und ihre Lehren
 Professor Dr. Ines Isenhardt

6. November 2014, 18:00 Uhr
Rehellen, Warlords und Milizen
 Zur Rolle nichtstaatlicher Gewalt in Bürgerkriegen
 Professor Dr. Ulrich Schirmer (Duisburg)

2. Dezember 2014, 18:00 Uhr
Krieg? Der Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan
 Professor Dr. Dr. Gerd Grottel (Hamburg)

Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald
 Junges Kolleg

Die Junges Kolleg im Gespräch mit
 Professor Dr. Gesine Schwan (Berlin)

Stadt, Land, Flucht: Wieviel Gemeinschaft brauchen wir?

Moderator: Dr. Ines Isenhardt

Donnerstag, 2. Mai 2017, 15-18 Uhr
 Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald
 18:00-19:00 Uhr: Ein Kaffeehaus-Talk mit einem
 interpersonellen Workshop

Im Anschluss folgt die Friedrich-Diers-Sitzung
 zum Networking

Professor Dr. Gesine Schwan (Berlin)

Werte im Fokus: Die Bedeutung von Solidarität

Donnerstag, 2. Mai 2017, 17 Uhr
 Pommersches Landesmuseum, Greifswald

Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald
 Junges Kolleg

Veranstaltungsplakate des Concerto Recitativo

 Junges Kolleg Greifswald

18. Oktober 2012 • 18:30 Uhr • Aula der Universität • Eintritt frei

Das „Junge Kolleg Greifswald“ lädt ein:
Concerto Recitativo
 „Franz Liszt und Frédéric Chopin - Große Seelen leben in einer selbstgeschaffenen Welt“

Ein musikalisch-literarisches Konzerterlebnis
 Annette Kristina Banse, Hans Christian Schmidt-Banse, Henri Sigfríðsson (Klavier)
 Einlass ab 18:00 Uhr, Beginn 18:30 Uhr, Eintritt frei
 Karten sind am Empfang des Alfred Krupp Wissenschaftskollegs oder an der Abendkasse erhältlich, solange der Vorrat reicht.

Franz Liszt zu porträtieren ist nicht eben leicht ... ein zu buntes, ein zu strahlendes Leben zwischen flacher Sensation und tiefer Meditation, randvoll mit teils genialer, teils fragwürdiger Musik.
Franz Liszt hat auf vielen hundert Seiten einen Nachruf auf Frédéric Chopin geschrieben. Was er an diesem rühmt und bewundert, sind vornehmlich jene Charaktereigenschaften, die ihm selber abgehen. So hat es den Anschein, als stelle Liszt in diesem Chopin-Portrait seine eigenen Defizite dar und zeichne sein eigenes Wunschbild.
Das gibt uns die Möglichkeit, den einen im anderen zu spiegeln... Chopin und Liszt gleichsam als Diskurenpaar zu beschreiben. Dabei erhebt die Musik von diesem die Musik von jenem.
Und die gigantische Sonate in h-Moll? Gleich einem Psychogramm ist sie das tönende Spiegelbild der verwirrend vielschichtigen Charakterlandschaft des Franz Liszt.

Im Anschluss besteht bei einem **Empfang** im Alfred Krupp Wissenschaftskolleg die Möglichkeit, mit den Künstlern ins Gespräch zu kommen. Bei **Rückfragen** wenden Sie sich bitte an Dr. Rainer Cramm, Koordinator des Jungen Kollegs, Tel. 03834 8619021, E-Mail: rainer.cramm@wiko-greifswald.de

CONCERTO RECITATIVO

Annette Kristina Banse
 Hans Christian Schmidt-Banse
 Volker Link, Klavier
 Airi Suzuki, Violine



„Anstiftung zum Mord“
 Lew Tolstois und Ludwig van Beethovens Kreuzersonate

17. Oktober 2013
 Aula der Universität
 Einlass ab 18.00 Uhr

 Junges Kolleg Greifswald

Der Eintritt ist frei. Karten sind am Empfang des Alfred Krupp Wissenschaftskollegs oder an der Abendkasse erhältlich, solange der Vorrat reicht.

CONCERTO RECITATIVO

Klavier: Volker Link
 Konzept, Texte und Sprecher:
 Annette Kristina Banse und
 Hans Christian Schmidt-Banse

Freitag, 5. Dezember 2014 • 18.30 Uhr • Aula der Universität • EINTRITT FREI



Ein musikalisch-literarisches Konzerterlebnis
 mit Musik von Beethoven, Chopin, Prokofjev
**An diesem unglückseligen
 3. Mai des Jahres 1943**
 Vom tödlichen Risiko,
 die Mondscheinsonate zu spielen

 Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald
 Junges Kolleg

Der Eintritt ist frei. Karten sind am Empfang des Alfred Krupp Wissenschaftskollegs oder an der Abendkasse erhältlich, solange der Vorrat reicht. Die Veranstaltung wird gefördert durch Dr. Hans-Peter Herem, (Botschafter), die Ernst-Moritz-Arnold-Universität Greifswald, und die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, Essen.

Das Junge Kolleg Greifswald lädt ein:
CONCERTO RECITATIVO

Eine musikwissenschaftliche
 Dokumentation von
 Annette Kristina Banse &
 Hans Christian Schmidt-Banse
 Klavier: Clemens Rave

28. Oktober 2015 • Aula der Universität • Beginn: 19:00 Uhr • Einlass ab 18:30 Uhr



„... und schnurren vor Gemütlichkeit“
 Dietrich Bonhoeffer und Maria von Wedemeyer.
 Elf Kapitel vom Klang einer tragischen Liebe

 Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald
 Junges Kolleg

Der Eintritt ist frei. Die Veranstaltung wird gefördert durch die Ernst-Moritz-Arnold-Universität Greifswald und die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, Essen.

CONCERTO RECITATIVO

Konzept, Texte und Sprecher:
Annette Kristina Banse und
Hans Christian Schmidt-Banse
Musik: Blues Company

Freitag, 30. Juni 2017
Katholisches Pfarramt St. Joseph
Bahnhofstraße 15
Beginn: 18.30 Uhr
Einlass ab 18.00 Uhr
EINTRITT FREI



» I HAVE A DREAM «

Martin Luther King jr, Stimme der Verheissung

Ein amerikanischer Kreuzweg in drei Stationen
begangen von Annette Kristina Banse,
Hans Christian Schmidt-Banse
und der legendären BLUES COMPANY



Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald
Junges Kolleg

Die Veranstaltung des Jungen Kollegs Greifswald wird gefördert von der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, Essen.
Das Junge Kolleg Greifswald ist eine Programmstelle des Alfred Krupp Wissenschaftskollegs Greifswald, einer wissenschaftlich
unabhängigen Einrichtung in der Tätigkeit der Stiftung Alfred Krupp Kolleg Greifswald.

Quellen zum Forschungsbericht von Sarah Lemke (Seite 18):

- Ascenzi P, Amiconi G, Bode W, Bolognesi M, Coletta M, Menegatti E (1995). Proteinase inhibitors from the European medicinal leech *Hirudo medicinalis*: structural, functional and biomedical aspects. *Mol Aspects Med* 16(3): 215-313.
- Baskova IP, Kostrjukova ES, Vlasova MA, Kharitonova OV, Levitskiy SA, Zavalova LL, Moshkovskii SA, Lazarev VN (2008). Proteins and peptides of the salivary gland secretion of medicinal leeches *Hirudo verbana*, *H. medicinalis*, and *H. orientalis*. *Biochemistry (Mosc)* 73(3): 315-320.
- Hach W, Scholz S, Hach-Wunderle V (2005). Die Therapie mit Blutegeln in der Medizin und Gefäßmedizin. *Gefäßchirurgie* 10: 195-202.
- Hildebrandt JP und Lemke S (2011). Small bite, large impact-saliva and salivary molecules in the medicinal leech, *Hirudo medicinalis*. *Naturwiss* 98: 995-1008.
- Lemke S, Müller C, Lipke E, Uhl G, Hildebrandt JP (2013). May salivary gland secretory proteins from hematophagous leeches (*Hirudo verbana*) reach pharmacologically relevant concentrations in the vertebrate host? *PLoS One* 8(9): e73809.
- Lemke S. (2014). Die Speicheldrüsenzellen des medizinischen Blutegels, *Hirudo verbana* – Struktur, Inhaltsstoffe und mögliche Funktionen. Dissertation, Ernst Moritz Arndt Universität Greifswald.
- Lemke S, Müller C, Hildebrandt JP (2016). Be ready at any time: postprandial synthesis of salivary proteins in salivary gland cells of the haematophagous leech *Hirudo verbana*. *J Exp Biol.* 219(8):1139-45.
- Müller C, Haase M, Lemke S, Hildebrandt JP (2017). Hirudins and hirudin-like factors in Hirudinidae: implications for function and phylogenetic relationships. *Parasitol Res* 116:313-325.
- Lucius R und Loos-Frank B (2008). *Biologie der Parasiten*. Springer-Lehrbuch, 2. Auflage.
- Marshall CG und Lent CM (1988). Excitability and secretory activity in the salivary gland cells of jawed leeches (*Hirudinea*: *Gnathobdellida*). *J Exp Biol* 137: 89-105.
- Pilcher H (2004). Medicinal leeches: stuck on you. *Nature* 432(7013): 10-11.

Die Stiftung Alfried Krupp Kolleg Greifswald

Das Junge Kolleg Greifswald ist eine Programmsäule des Alfried Krupp Wissenschaftskollegs Greifswald, einer wissenschaftlich unabhängigen Einrichtung in der Trägerschaft der Stiftung Alfried Krupp Kolleg Greifswald.

Kuratorium

Professor Dr. Dr. h. c. Ursula Gather, Vorsitzende des Kuratoriums der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, Essen (Vorsitzende)

Professor Dr. Diethard Bergers, Universität Duisburg-Essen

Birgit Hesse, Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Professor Dr. Johanna Eleonore Weber, Rektorin der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Vorstand

Professor Dr. Bärbel Friedrich

Dr. Freia Steinmetz

Joachim von der Wense

Wissenschaftliche Direktorin

Professor Dr. Bärbel Friedrich

Wissenschaftlicher Geschäftsführer

Dr. Christian Suhm

Kaufmännische Geschäftsführerin

Dr. Freia Steinmetz

Wissenschaftlicher Beirat

Professor Dr. Dr. h. c. Carl Friedrich Gethmann (Vorsitzender)

Professor Dr. Karlheinz Altendorf (Mentor des Jungen Kollegs)

Professor Dr. Barbara Bröker

Professor Dr. Hans-Joachim Freund

Professor Dr. Philipp U. Heitz

Dr. h. c. Horst Dieter Marheineke

Professor Dr. Luise Schorn-Schütte

Professor Dr. Eckhard Schumacher

Professor Dr. Rainer Westermann

Impressum

Herausgeber: Stiftung Alfried Krupp Kolleg Greifswald · D-17487 Greifswald

Druck: Druckhaus Panzig · Studentenbergring 1a · 17489 Greifswald

Juli 2017

